

Volks-Zeitung

Das Religionsgespräch zu Jena.

Es ist schade, daß über das Religionsgespräch zu Jena, von dem wir hier berichtet, nichts Näheres mitgeteilt ist. Sichtlich war dies Religionsgespräch ein Ereignis, das mit dem Geistlichen X. weit interessiert, als das berühmte Religionsgespräch zu Marburg im Jahre 1529. Denn zwischen dem Jenaer und Marburger Religionsgespräch liegen Jahrhunderte, mögen sie noch so weit in ihren Lehren auseinandergehen — samt nie eine so unüberwindliche Kluft gähnen, wie zwischen dem naturwissenschaftlichen Anschauungen eines Haefel und den metaphysischen Vorstellungen eines Haefel und den metaphysischen Anschauungen eines Haefel und den metaphysischen Anschauungen eines Haefel...

Kurze Chronik.

- In der Verfassungsausschuß der französischen Deputiertenkammer...
• Nach der Verhinderung der mexikanischen Regierung...
• Das englische Oberhaus hat die Resolution...
• Näheres im Text des Blattes.

Der Matrosenputsch in Rio de Janeiro.

Der Aufstand der brasilianischen Matrosen an Bord der im Hafen von Rio de Janeiro liegenden Kriegsschiffe stellt eine der merkwürdigsten Erscheinungen der Weltgeschichte dar. Erst jetzt hat sich die brasilianische Regierung bereit erklärt, Näheres über den bereits am Dienstag zum Ausbruch gelangten Aufstand bekanntzugeben. Wir erfahren aus dieser Darstellung, daß an der Matrosenrevolte vier Kriegsschiffe beteiligt sind, darunter die drei Kriegsschiffe, die mit den Matrosen im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen sind und an deren Bord sich noch die englischen Matrosen befinden, die Widerstand angebracht haben. Die brasilianische Regierung konnte die drei Kriegsschiffe von der Küstenartillerie aufzufahren lassen, vorausgesetzt, daß diese ihr treu geblieben ist. Die Regierung trägt aber Bedenken, das wertvolle Schiffsmaterial zu vernichten. Dann aber hat auch der englische Gesandte in Rio de Janeiro gegen die Beschießung Protest erhoben. Weislich an Bord der Kriegsschiffe englische Staatsangehörige beschützt. In der brasilianischen Deputiertenkammer hat sich ein scharfer Protest dagegen geltend gemacht. Der Präsident Hermes da Fonseca hatte sich dazu schon bereit erklärt. Man erwartet, daß auch die Deputiertenkammer die Annahme bewilligen wird. Wir erhalten über die eigenartigen Vorgänge im Hafen von Rio de Janeiro folgende Telegammel:

Der Prozeß Malkahn-Becker.

(Telegraphischer Bericht).
Greifswald, 25. November.
Dr. Iwan.

In dem Verteidigungsprozeß des Landrats Reichert v. Malkahn und der Mitglieder des Grimmer Kreisvereins gegen den Ritter- und Hofrat Dr. Iwan...
• aber immer ohne Erfolg.

Der geistesranke Landrat.

Port. (zum Angeklagten): Was haben Sie nun weiter anzuführen zu beabsichtigen des Ausdrucks „Pamphlet“ für das Disziplinargericht?
• aber immer ohne Erfolg.

Rechts steht der Feind!

Mit dem von den Liberalen Verleitetern troh allen juristischen Vermutungen immer noch befürworteter Zweifelskonflikte geht es in einer Verleumdung in Köln, in der der Herr Reichert v. Malkahn, gründlich aufgedeckt. Ein Privat-Telegramm hat uns:

Das „reformfeilige“ Oberhaus.

Das englische Oberhaus stimmt, wie es erwarten stand, geteilt über die Resolutionen des Unterhauses und insbesondere über die Reform des Erbschaftssteuer. Es bedarf keiner, daß die Resolutionen des Unterhauses mitgeteilt werden sollen. In der Debatte hatte konsistent der Regierung als letzter Bismarck zu Wort geäußert. Er gab der Vermutung Ausdruck, daß die Berechtigung, die die Lords gesetzt hätten, ihre Privilegien aufzugeben, auf eine Lärmübung hinauslaufe. Die Form der Resolutionen gebe dem Verdrach Raum, daß die Lords unter dem Vorwand, das Oberhaus zu reformieren, das Unterhaus schändlich machen wollten.

Die Unionisten.

London, 25. November. In der Freitag Sitzung in Irland erließen die Unionisten ein Manifest, in dem sie erklärten, wenn das irische Parlament zustande käme, würden sie es nicht anerkennen, seine Beschlüsse nicht befolgen und die von ihm beabsichtigten Steuern nicht bezahlen. Lord Roberts tritt in einem Brief für die Kandidatur des konservativen Bauern Lord in Nordwales an. Er fordert besonders alle Wähler jüdischer Konfession auf, für den

Die Ermordeten Offiziere.

Rio de Janeiro, 24. November. (Melbung der Agence Havas.) Die Matrosen auf den Kriegsschiffen ist in dem Augenblicke angebrochen, als der Kommandant des „Mina Geraes“ von einem Diner auf dem französischen Kreuzer „Guayana“ an Bord seines Schiffes zurückkehrte. Der Kommandant, zwei Offiziere und einige Matrosen, die Widerstand leisteten, wurden unter dem Rufe „Hoch die Freiheit!“ ermordet, andere Offiziere wurden schwer verwundet. Die Revolte brach gleichzeitig auch auf dem „Sao Paulo“ und dem „Bahia“ aus. Alle Offiziere übernahm das Kommando des „Sao Paulo“ Candiba, das reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen war. Kohn wurden aus Privatbesitzern und aus der für den französischen Postdienst bestimmten Niederlage requiriert. Die Meuterei teilte sofort dem Präsidenten Hermes da Fonseca durch Funkfunken ihre Forderungen mit: Beseitigung der fürderlichen Justiz, Erhöhung des Soldes, Verminderung der Arbeit, mit der die Matrosen überlastet seien, und die Belohnung der Schiffe unerschütterlich seien. Sollten ihre Forderungen abgewiesen werden, würden sie die Stadt und die übrigen Schiffe beschließen.

Das Bombardement von Rio de Janeiro.

Die brasilianische Regierung antwortete hierauf nicht, und bald begann ziemlich mächtiges und ununterbrochenes Geschützfeuer, das die ganze Nacht andauerte und die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Am Morgen sah man die Schiffe mit roten Flagen in der Luft liegen. Treue niedere Torpedobootsbesatzungen gingen in die Luft vor Anker für die Schiffe, die sich dem Befehl entzogen, auf die Meuterei zu schießen. Am 7. Uhr früh postierten die Kriegsschiffe „Mina Geraes“, „Sao Paulo“, „Bahia“ und „Horatio“ die Barre und gaben Feuer auf die Meuterei, die aber nicht antwortete. Die meuterei Schiffe manövrierten außerhalb der Barre in vollständiger Ordnung, manövrierten dann und schickten in der Nacht zurück. Die nahen gegenüber der Stadt Stellung und gaben nach veränderter Richtung Schüsse ab. Ein kleines Geschütz traf ein Haus in mitten der Stadt, eine Frau und zwei Kinder wurden dabei getötet. Während des Tages wurde das Feuer besonders auf das Marinearsenal gerichtet.

Berhandlungen mit den Aufständischen.

Um 1 Uhr nachmittags begab sich der Deputierte Carvalho an Bord des „Sao Paulo“, um mit den Meutereern zu verhandeln. Sobald Carvalho wieder an Land zurückgekehrt war, begab er sich in die Deputiertenkammer, die zu einer Sitzung versammelt war, und erbat die Erlaubnis, über seine Verhandlungen zu berichten. Die gesamte Kammer sagte der Regierung ab. Carvalho begab sich nun wieder an Bord des „Sao Paulo“ und überbrachte den Meutereern die Aufforderung, sich zu ergeben. Die Meutereern gaben darauf ihre Absicht kund, sich nicht ergeben zu lassen, als bis der Kongress allgemeine Amnestie beschließen habe, und sogen sich aus dem Feuerbereich der Torpedobootsbesatzungen zurück. Die Meuterei steht in keiner Beziehung zur Politik.

Der englische Gesandte hat gegen die Beschießung der Kriegsschiffe mit Torpedos zu beschließen. Wir berichteten schon, weillich englische Staatsangehörige an Bord befänden. Ein ausnehmend in Montevideo liegendes englisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, sich nach Rio de Janeiro zu begeben. Der im Hafen von Rio de Janeiro liegende portugiesische Kreuzer „Adonator“ hat seine Anker verdrückt. Wie die Blätter melden, ist der Präsident Hermes da Fonseca geneigt, den Amnestieerlass zu unter-

Abgeordneter Schüler schwer erkrankt. Der Zentrumsschüler Julius Schüler, der im Reichstag den bisherigen Reichs-Christlich-Sozialen, wurde während der letzten Sitzung der Zentrumskammer von einem schweren Schlaganfall befallen. Er liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus des Reichstages darüber.
Die Krankheit der Königin von Belgien. Nach dem heute in Brüssel über das Befinden der Königin von Belgien aus- gesprochenen Bericht zeigen die Symptome der Brustleiden- zung eine Besserung. Die Krankheit verläuft befriedigend.
Wilson wieder Kommandant. Nach einem Telegramm aus Paris wurde der Abgeordnete der französischen Kammer, der